

Jason Dodge

Ich wachte auf.

**Ein Zettel in meiner Tasche erklärte,
was geschehen war.**



Jason Dodge
Strom (elektrisch) durch Stimmgabel (A) und Licht, 2008
Stimmgabel, Stromkabel, Glühlampe, Strom
Maße variabel
Courtesy Casey Kaplan Gallery, New York

6. Februar–28. März 2010

Pressekonferenz Donnerstag, 4. Februar 2010, 11 Uhr

Eröffnung Freitag, 5. Februar 2010, 20 Uhr

Unter dem suggestiven Titel „Ich wachte auf. Ein Zettel in meiner Tasche erklärte, was geschehen war.“ stellt der 1969 in Newton/USA geborene und seit 2003 in Berlin lebende Künstler Jason Dodge rund dreißig seit 2005 entstandene Arbeiten in seiner bislang umfangreichsten Ausstellung zusammen, die gleichzeitig seine erste institutionelle Einzelpräsentation in Deutschland ist.

Schon im Titel der Ausstellung kündigen sich die Grundzüge von Jason Dodges Arbeiten an: Die rudimentären, beinahe unvollständig wirkenden Objekte, Skulpturen und Installationen bestehen aus schlichten Gegenständen, die aus jedem funktionalen Kontext herausgelöst sind. Nur ihre sprechenden Titel geben – wie der Zettel in der Tasche – in wenigen Worten Hinweise auf die kuriosen Zusammenstellungen märchen- und sagenhafter Materialien, rätselhafter Hintergründe und absurd erscheinender Handlungen.

Der Vorgehensweise und Formensprache von Jason Dodge liegt das Gedankengut von Konzeptkunst und Minimal Art zu Grunde. Ganz anders als die Vertreter der Minimal Art allerdings versucht er nicht, das Komplexe zu strukturieren, zu analysieren oder es begreifbar zu machen. Die scheinbare Simplizität von Dodges Arbeiten ist im Gegenteil darauf angelegt, als Teil eines endlosen Netzwerks wahrgenommen zu werden. Die vielfältigen Bedeutungen, Geschichten, Wahrheiten und Tatsachen, die sich in den Arbeiten berühren, führen nicht zu einer einzig richtigen Lösung, sondern öffnen sich wie die Gänge in Borges berühmter Bibliothek von Babel in eine Aneinanderreihung immer neuer Fragen.

Jason Dodge ist ein Barde des Alltäglichen: In seinen Werken ist eine sanfte Poesie spürbar, wenn er etwa für „**Und Dunkelheit legt sich über die Beroldingerstraße 7, 79224 Umkirch**“ alles, was Licht spenden kann, aus dem Haus der besagten Adresse entfernt und auf dem Boden der Ausstellungsfläche zusammenträgt. Die Glühlampen, Leuchtstoffröhren, Kerzen und Streichhölzer, die zunächst nur als willkürliche Anhäufung von Leuchtmitteln erscheinen, evozieren in Verbindung

mit dem Titel das Bild eines verlassenen Hauses, das sich in der Vorstellung unterschiedlicher Betrachter mal als bedrohlich, mal als armselig darstellen kann. Wie ein Dichter komponiert Dodge aus Konkretem das Nicht-Erfahrbare: Ein weit entferntes Haus am Rande eines Waldes, die Dunkelheit, in die es gehüllt ist, die Atmosphäre, die sich dort ausbreitet. Das „Es war einmal ...“ eines Märchens schwingt in der angedeuteten Geschichte der vertrauten Gegenstände mit und verleiht ihnen das, was André Breton die „Poesie des Alltags“ nannte.

Eine ganze Bandbreite an Narrationen ist in der fast flüchtig skizzierten Szene „**Du bewegst dich immer umgekehrt**“ angelegt. Auf dem Boden des Ausstellungsraumes liegt ein Kilo Silber, das offenbar durch die zerbrochene Fensterscheibe in den Raum geworfen wurde und nun inmitten der Glasscherben liegt. Die Einzelbestandteile der Arbeit für sich besitzen bereits einen metaphorischen Wert. Im Vordergrund steht in ihrer Kombination aber die Skurrilität der Beweggründe, die zu der merkwürdigen Situation geführt haben könnten. Die Mischung aus Vorwurf und Bewunderung, die im Titel mitschwingt, unterstreicht das Sammelsurium an Konventionen, die Dodge mit diesem Wurf in ihr Gegenteil verkehrt: Der Silberbarren als Instrument für Vandalismus erscheint absurd verschwenderisch. Das Sinnbild für Verschwendung, Geld zum Fenster hinauszuwerfen, trifft auch nicht zu: Das Geld wurde ins Fenster hinein geworfen. Möglicherweise war der unbekannt Protagonist, den der Titel adressiert, ein mürrischer Wohltäter oder ein Bankräuber, der sich mit einem Verfolger dicht auf den Fersen seines Diebesguts entledigen musste – die Komplexität der möglichen Geschichten wächst zunehmend, je tiefer man in die Arbeit eindringt.

Ähnliches geschieht, wenn Dodge auf das Narrative einer Handlung ganz verzichtet und zwei grundsätzlich unzusammenhängende Stoffe miteinander kombiniert: Auf einem Sockel liegt eine Flöte, wie sie aus dem Musikunterricht in der Grundschule oder dem Märchen des Rattenfängers in Erinnerung geblieben sein mag. Sie ist nicht spielbar: Grifflöcher und Windkanal sind versiegelt, und der Titel, „**Gefleckter Schierling in Flöte**“, offenbart, dass dort, wo ein Luftstrom schon seit prähistorischen Zeiten Töne und Melodien entstehen lassen sollte, eben die Pflanze enthalten ist, deren Gift Sokrates im legendären Schierlingsbecher als Strafe für seine Gottlosigkeit an Atemlähmung umkommen ließ.

Bei aller Leichtigkeit und Schlichtheit eröffnet das Gift gefüllte Instrument so eine ganze Reihe von Assoziations- und Anknüpfungsebenen, die sich durch ein endloses Netzwerk aus persönlichen Erinnerungen, Legenden, Märchen und Menschheitsgeschichte fortsetzen. Jason Dodge lädt den Betrachter dazu ein, auf der Suche nach einem gemeinsamen Nenner und einer Antwort auf die Frage „Was tut der Schierling in der Flöte?“ im Labyrinth möglicher Bedeutungen zu versinken und zu einer eigenen, fantastischen Geschichte zu finden. Mit Gesten so leise und schlicht wie das Umblättern einer Buchseite verwebt Jason Dodge Alltagsgegenstände zu ebenso skurrilen wie poetischen Assoziationsgeflechten.

Zur Ausstellung erscheint im Verlag Hatje Cantz ein von Jason Dodge gestalteter Katalog, der in Zusammenarbeit mit La Galerie, Centre d'Art Contemporain Noisy-le-Sec, Frankreich, produziert wurde.

Alle Pressebilder und -texte zu dieser Ausstellung finden Sie ab dem 25. Januar 2010 als Download-Service auf unserer Homepage www.kunstverein-hannover.de unter dem Link Presse. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an presse@kunstverein-hannover.de, Telefon 0511/1699278-12.

Zeitgleich im Kunstverein Hannover:

Eckpunkt:

Matthias Bitzer – Palimpsest

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

Jason Dodge:

When I Woke Up

There Was a Note in My Pocket

That Explained What Had Happened

Hrsg. Friederike Schönhuth, Kunstverein Hannover und La Galerie, Centre d'art contemporain, Noisy-le-Sec, Vorwort von Marianne Lanavère und René Zechlin, Einführung von Friederike Schönhuth, Texte von Peter Eleey und Catrin Lorch, Gedichte von Matthew und Michael Dickman und H. L. Hix auf Deutsch und Englisch

Gestaltung von Jason Dodge

216 Seiten, 150 Abb., davon 100 farbig, 24 x 31 cm, Broschur

Verlag Hatje Cantz

ISBN 978-3-7757-2618-4

während der Ausstellung 25 € / Mitglieder 18 €, im Handel 35 €

Öffnungszeiten

Dienstag–Samstag 12–19 Uhr

Sonntag + Feiertag 11–19 Uhr

Eintrittspreise

€ 5 / ermäßigt € 3 / Mitglieder frei

sonntags freier Eintritt

Die Ausstellungen werden großzügig unterstützt

aus Mitteln des Landes Niedersachsen

von Viessman

von Mundt+Morcinek

Der Kunstverein wird vom Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover institutionell gefördert.